STREIT/FÖRDERER

Liebe Interessentinnen und Interessenten, liebe Kolleginnen und Kollegen,

demokratische Streitkultur muss erlernt und geübt werden. Das ist an unterschiedlichen Orten möglich. In dieser Ausgabe des Newsletters möchten wir mit Resonance Spaces einen digitalen Ort vorstellen.

Beim nächsten STREIT/GEIST-Stammtisch besteht die Möglichkeit Resonance Spaces, eine KI-gestützte Plattform zum Erlern der konstruktiven Streitkultur, durch einen Vortrag, eine interaktive Demonstration und gemeinsamen Austausch zu erleben.

Im Format „Fragen an…“ erhalten wir Antworten von Antonia Salvina Schütte, der Co-Founderin und CEO von Resonance Spaces. Sie berichtet über Inspiration und Notwendigkeit des Projektes und inwiefern die Plattform in Bereichen der (Erwachsenen-)Bildung eingesetzt werden kann.

Auch das Streitthema des Monats greift ein zentrales Spannungsfeld demokratischer Kommunikation auf: die Balance zwischen der Offenheit für Veränderungen auf der einen Seite und dem Bedürfnis, Bewährtes zu erhalten, auf der anderen.

Passend dazu lädt die abschließende Reflexionsübung dazu ein, das eigene Diskussionsverhalten zu hinterfragen und die Balance zwischen Offenheit und Standhaftigkeit bewusster wahrzunehmen.

Weitere Hinweise auf Aktuelles von uns finden Sie auch immer auf unserem **Instagram-Account** Streitförderer und unserem **LinkedIn-Account**.

Herzliche Grüße
Béla Bergfelder, Christian Boeser, Ronja Burmeister, Judith Fesser, Hana Hanžek, Trinity Lechner, Florian Wenzel & Helena Winter

Machen Sie mit!

Einladung zum nächsten STREIT/GEIST-Stammtisch

Mittwoch, 07. Oktober, 19:00-19:45 Uhr

Unser **STREIT/GEIST-Stammtisch** findet regelmäßig am ersten Mittwoch im Monat statt und bietet Raum für Austausch, Vernetzung und neue Impulse rund um konstruktive Streitkultur.

Beim nächsten STREIT/GEIST-Stammtisch lernen wir Resonance Spaces kennen – eine KI-gestützte Plattform, die Menschen dabei unterstützt, konstruktive Streitkultur zu erlernen und zu erproben. In einem Vortrag, einer interaktiven Demonstration und einem gemeinsamen Austausch erhalten wir Einblicke in die Möglichkeiten digitaler Räume für eine demokratische Streitkultur. Gemeinsam wollen wir erkunden, wie digitale Lernräume dazu beitragen können, aktives Zuhören, Perspektivwechsel und einen konstruktiven Umgang mit Meinungsverschiedenheiten zu fördern. Dabei steht die Frage im Mittelpunkt, wie das digitale Üben die Kommunikation und den Austausch im echten Leben bereichern kann.

Ob Sie das Projekt STREIT/FÖRDERER schon lange begleiten oder zum ersten Mal dabei sein möchten: Der Stammtisch ist eine gute Gelegenheit, das Projekt besser kennenzulernen und eigene Perspektiven einzubringen. Jede Sichtweise ist willkommen.

Die Teilnahme ist wie immer kostenlos. Den Zugangslink finden Sie hier (Meeting-ID: 913 241 2053; Kenncode: y9dZcX) und auf unserer Website. Wir freuen uns auf Ihre Perspektiven und einen lebendigen Austausch!

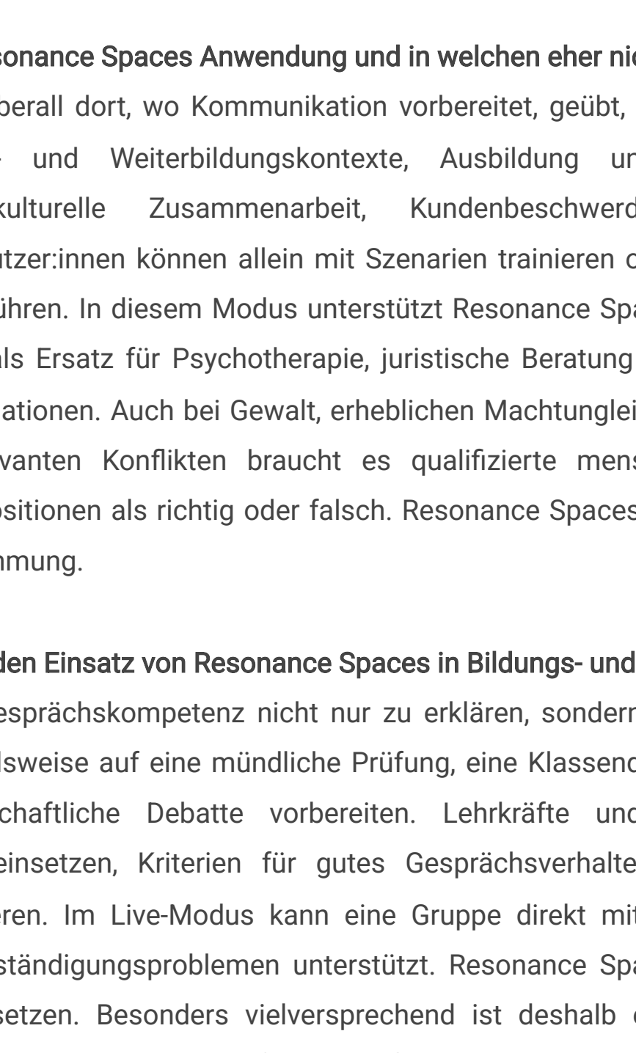
Vier Fragen an Antonia Salvina Schütte

Gesprächsführung trainieren, bevor es schwierig wird

Für das Format **„Fragen an…"** sprechen wir dieses Mal mit Antonia Salvina Schütte, Co-Founderin und CEO von Resonance Spaces. Die digitale Lern- und Dialogplattform verbindet szenariobasiertes Training mit KI-gestützter Moderation, Mediation und individuellem Feedback. Menschen können schwierige Gespräche simulieren oder reale Gespräche live auf der Plattform führen. Spielerische Lernpfade und Reflexionsimpulse helfen dabei, aktives Zuhören, Perspektivwechsel und konstruktive Streitkultur praktisch zu trainieren. Resonance Spaces versteht digitale Technologie dabei nicht als Ersatz für persönliche Begegnung, sondern als sicheren Übungs- und Reflexionsraum, der den Transfer in reale Gespräche unterstützt.

1. Was war Ihre Inspiration für dieses Projekt und was möchten Sie damit bewirken? Was macht es Ihrer Meinung nach essenziell in heutiger Zeit?
Die Idee entstand aus einer Beobachtung, die mich in der politischen und medialen Kommunikation immer wieder beschäftigt hat: Gespräche scheitern häufig nicht daran, dass Menschen nichts zu sagen hätten, sondern daran, dass ihnen ein geschützter Raum zum Üben fehlt. Unterschiedliche Erfahrungen, Sprachen und soziale Kontexte führen zudem dazu, dass Menschen mitunter dasselbe sagen und dennoch etwas anderes meinen. Ohne Struktur entsteht daraus schnell Abwertung, Rückzug oder Eskalation. Mit Resonance Spaces möchten wir Dialogkompetenz als lernbare Fähigkeit etablieren. Unser Ziel ist nicht, dass alle einer Meinung sind. Menschen sollen Unterschiede aushalten, gute Fragen stellen, ihre Position nachvollziehbar begründen und trotz Widerspruch im Gespräch bleiben können. Das ist heute besonders wichtig, weil Polarisierung, fragmentierte Öffentlichkeiten und KI-generierte Inhalte den Kommunikationsdruck erhöhen. Demokratie, Bildung und Zusammenarbeit funktionieren langfristig nur, wenn Menschen kontroverse Themen verhandeln können, ohne einander aus dem Gespräch auszuschließen.

2. Ein Streit zwischen Mensch und Maschine. Welche Vorteile erkennen Sie in dieser Streitform?
Wir verstehen Resonance Spaces nicht primär als Streit zwischen Mensch und Maschine. Die KI übernimmt je nach Anwendung die Rolle eines Sparringspartners, Coaches, Moderators oder Mediators. Der zentrale Vorteil liegt darin, dass Menschen schwierige Situationen ohne unmittelbare soziale Konsequenzen ausprobieren, wiederholen und aus verschiedenen Perspektiven betrachten können. Sie können eine Formulierung verändern, eine andere Strategie testen und direkt sehen, wie sich Gesprächsverlauf und Wirkung verändern. In Live-Gesprächen kann die Plattform zusätzlich Struktur geben, Missverständnisse sichtbar machen und auf Wunsch private Kommunikationstipps bereitstellen, die nur die jeweilige Person sieht. Wir arbeiten dabei mit unterschiedlichen KI-Modellen für verschiedene Teilaufgaben und vergleichen ihre Qualität systematisch. Gleichzeitig ist uns eine klare Grenze wichtig: Die KI ist weder Wahrheitsinstanz noch moralische Richterin. Transparenz, Qualitätskontrollen und menschliche Prüfung bei sensiblen Fällen gehören deshalb zum Ansatz.



Bildnachweis: © Sammy Hart

3. In welchen Bereichen findet Resonance Spaces Anwendung und in welchen eher nicht?
Resonance Spaces eignet sich überall dort, wo Kommunikation vorbereitet, geübt, moderiert oder reflektiert werden soll. Dazu gehören Bildungs- und Weiterbildungskontexte, Ausbildung und Berufseinstieg, Team- und Führungskommunikation, interkulturelle Zusammenarbeit, Kundenbeschwerden, Feedbackgespräche und demokratische Dialogformate. Nutzer:innen können allein mit Szenarien trainieren oder reale Gespräche mit anderen Personen live auf der Plattform führen. In diesem Modus unterstützt Resonance Spaces als Moderator und Mediator. Nicht gedacht ist die Plattform als Ersatz für Psychotherapie, juristische Beratung oder professionelle Mediation in akuten Hochrisiko- und Krisensituationen. Auch bei Gewalt, erheblichen Machtungleichgewichten, Disziplinarverfahren oder unmittelbar sicherheitsrelevanten Konflikten braucht es qualifizierte menschliche Verantwortung. Ebenso bewerten wir keine politischen Positionen als richtig oder falsch. Resonance Spaces trainiert das Wie des Gesprächs, nicht die ideologische Übereinstimmung.

4. Welche Chancen sehen Sie für den Einsatz von Resonance Spaces in Bildungs- und Erwachsenenbildungskontexten?
Die größte Chance liegt darin, Gesprächskompetenz nicht nur zu erklären, sondern wiederholt praktisch einzuüben. Lernende können sich so beispielsweise auf eine mündliche Prüfung, eine Klassendiskussion, ein Feedbackgespräch oder eine kontroverse gesellschaftliche Debatte vorbereiten. Lehrkräfte und Trainer:innen können fertige, zielgruppengerechte Szenarien einsetzen, Kriterien für gutes Gesprächsverhalten transparent machen und die gemeinsame Reflexion strukturieren. Im Live-Modus kann eine Gruppe direkt miteinander sprechen, während die Plattform moderiert und bei Verständigungsproblemen unterstützt. Resonance Spaces soll persönliche Begegnung ausdrücklich ergänzen, nicht ersetzen. Besonders vielversprechend ist deshalb ein Blended-Learning-Ansatz aus digitaler Vorbereitung, realem Gespräch und anschließender Reflexion. Ein erster Berufsschulpilot hat uns konkrete Hinweise dazu gegeben, wie wichtig Zielgruppenanpassung, pädagogische Einbettung und leicht verständliches Feedback sind. Künftig messen wir Wirkung über Nutzung, Wiederkehr, kurze Vorher-Nachher-Selbsteinschätzungen, Lehrkräftefeedback und den Transfer in persönliche Gespräche.

Antonia Salvina Schütte:
„Unser Ziel ist nicht, dass alle einer Meinung sind, sondern dass Unterschiede nicht automatisch zu Abbruch oder Abwertung führen. Ein Abbruch der Kommunikation unterbricht nur den Dialog, sondern erschwert gegenseitiges Verstehen und begrenzt die Möglichkeiten von Verhandlung, Vermittlung und friedlicher Konfliktbearbeitung."

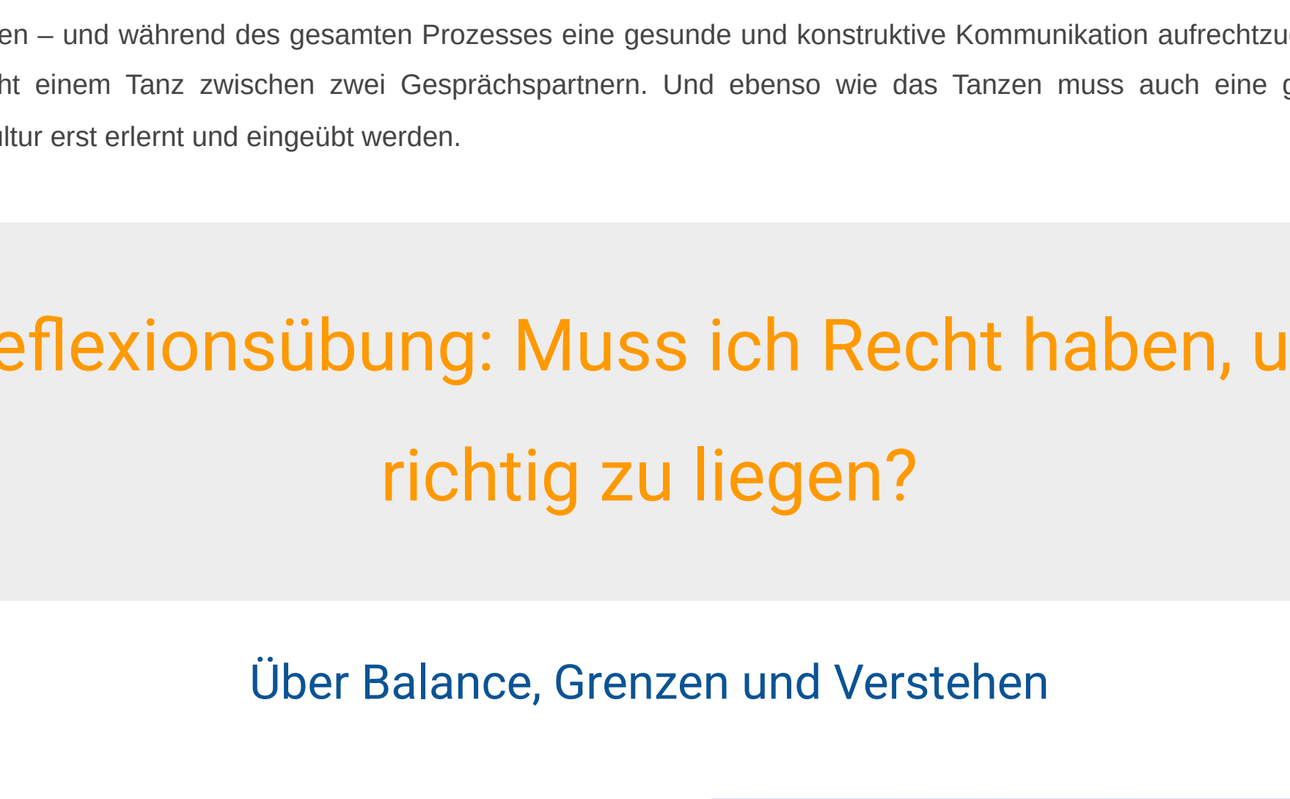
Streitthema des Monats: Wenn ich Recht habe, liegt der andere dann falsch?

Gesund streiten - zwischen Offenheit und Standhaftigkeit

Ist es das Ziel eines gesunden Streits, unbeirrt an der eigenen Meinung festzuhalten und das Gegenüber davon zu überzeugen? Oder sollte man jede Meinungsäußerung des Gesprächspartners als richtig anerkennen? Oder liegt die Lösung vielmehr in einer goldenen Mitte?

Das Wertequadrat unseres Streitthemas veranschaulicht das Spannungsfeld zwischen einer konservativen und einer progressiven Grundposition und verdeutlicht zwei zentrale Eigenschaften eines konstruktiven Streits. **Flexibel auf Veränderungen reagieren** kann im Streitkontext auf zwei Arten verstanden werden: Zum einen bedeutet es, die eigene Sichtweise hinterfragen zu lassen und mit abweichenden Meinungen angemessen und respektvoll umzugehen. Zum anderen schließt es die Bereitschaft ein, die Möglichkeit eigener Irrtümer anzuerkennen und die eigene Meinung gegebenenfalls zu ändern. **Bewährtes erhalten** bedeutet im Kontext eines Streits, in bestimmten Aspekten an der eigenen Meinung festzuhalten, sofern die vorgebrachten Gegenargumente keinen Anlass bieten, diese zu hinterfragen oder zu verändern.

Es geht also nicht um ein starres Festhalten an der eigenen Position, sondern um die Fähigkeit, begründet an ihr festzuhalten. **Starrheit** der eigenen Meinung hingegen verhindert, andere Sichtweisen überhaupt in Betracht zu ziehen. **Beliebigkeit** wiederum beschreibt die Gefahr, bewährte Überzeugungen und Prinzipien zugunsten einer ständigen Veränderungsbereitschaft zu vernachlässigen. Die zwei Pole stellen dabei zwei gegensätzliche, aber miteinander verbundene Herausforderungen dar. Während Starrheit dazu führt, an der eigenen Meinung festzuhalten und neue Perspektiven grundsätzlich abzulehnen, beschreibt Beliebigkeit das andere Extrem, bei dem eigene Überzeugungen und bewährte Prinzipien zugunsten einer übermäßigen Anpassungsbereitschaft aufgegeben werden. Beide Haltungen erschweren einen konstruktiven Streit, da sie entweder die Offenheit gegenüber anderen Sichtweisen oder die Beständigkeit der eigenen Position gefährden.



Das Wertequadrat verdeutlicht, dass Meinungsäußerung und Streitkultur keine linearen, sondern komplexe Prozesse sind. Die eigene Meinung respektvoll zu äußern, die Sichtweise des Gegenübers wahrzunehmen und die eigene Position kritisch zu hinterfragen, gegebenenfalls auch andere Perspektiven anzunehmen, ohne sich dabei manipulieren zu lassen – und während des gesamten Prozesses eine gesunde und konstruktive Kommunikation aufrechtzuerhalten – gleicht einem Tanz zwischen zwei Gesprächspartnern. Und ebenso wie das Tanzen muss auch eine gesunde Streitkultur erst erlernt und eingeübt werden.

Reflexionsübung: Muss ich Recht haben, um richtig zu liegen?

Über Balance, Grenzen und Verstehen

Gesunder Streit bedeutet weder stur an der eigenen Meinung festzuhalten noch jede andere Position ungeprüft zu übernehmen. Vielmehr geht es darum, die eigene Haltung immer wieder zu reflektieren, offen für neue Perspektiven zu bleiben und gleichzeitig begründet zu den eigenen Überzeugungen zu stehen. Die folgenden Fragen laden dazu ein, das eigene Streitverhalten zu reflektieren und aus einer neuen Perspektive zu betrachten.

1. Woran erkennen Sie, dass es sich lohnt, an Ihrer Position festzuhalten?

2. Fällt es Ihnen leichter, Recht zu behalten oder etwas Neues dazuzulernen und warum?

3. Wo verläuft für Sie die Grenze zwischen Offenheit und Beliebigkeit?

4. Haben Sie schon einmal ein Gespräch "gewonnen", aber den Menschen "verloren"?

5. Was würde passieren, wenn Sie im nächsten Streit in erster Linie verstehen wollten?

Zuhören, um zu verstehen und nicht um zu überzeugen!

Kontakt **Homepage**

Christian Boeser
Am Hackelanger 6
81241 München

Newsletter abbestellen